Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 7 (1931)

Heft: 45

Artikel: Grenzdienst 1914/1918

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-753177

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GRENZDIENST 1914/1918

BILDER AUS DER ALLERJÜNGSTEN SCHWEIZER-GESCHICHTE

III. FOLGE







Der Kugelbällon, wie er hier klar zum Start bereit ist, bot nur sehr beschränkte Verwendungsmöglichkeit, weil immer bei einer Fahrt mit dem Abreiben über die Grenze gerechnet werden mußte. Meist verwendete man ihn als Fesselballon zur Beobachtung endang der Grenze, wenn er auch in dieser Hinsicht weit weniger praktisch war als sein nebenstehender Kollege ...

... der echte Fesselballon, wie er zu Hunderten im Weltkrieg die feindlichen Fronten bevölkerte. Die Konstruktion der wohlbekannten «Wurst» batte den Vorteil, daß man sie weisgehend gegen Abschuß sichern und gegen Stirme widerstandsfähig machen konnte. Sie war daher das geeignete Hilfsmittel zur Aufklärung in eingbegrenzten Grenzabschnitten

Ein Armee ohne gut funktionierenden Nachrichtendienst gliche einem blinden Riesen. Unsere Militäraviatik, trotzdem sie in den ersten Kriegsjahren noch in den Kinderschulten steckte, leistete mit ihren ziemlich primitiven Tlugzeugen schon ganz hervorragende Auflklirungsdienste. Der persönliche Must, den es tif den Piloten brauchte, sich soldt, einem zerbrechlichen Vehikel anzuvertrauen, dürfte eigentlich erst heute richtig eingeschätzt werden, wo wir an die modernsten Apparate als alltägliche Verkerhsmittel bereits gewohnt sind

Bild im Kreis: Ein flinker, zuverlässiger «Flieger» und Ueberbringer von Meldungen aber war und bleibt auch die Brieftaube. Es ist noch viel zu wenig bekannt, wie wichtig die Verwendung dieser reuen Tierchen im Weltkriege war, wo sie zuweilen durch vernichtendes Trommefteuer de Myc noch fanden, wenn längst kein Measch mehr heil durchgekommen wäre



Die Briefträgergilde war auch an der Grenze wohlangesehen. «Er» war der Trost der Heimwehkranken, das Christkind der Kompagnie, der fünfzehnte Nothelfer aller vorzeitig Abgebrannten, – wer hätte da nicht Briefträger sein mögen?



Das Pferdematerial des Bundes reichte bei weitem nicht hin zur Bespannung aller Kriegfuhrwerke, deshalb mußte bei jeder Mobilisation eine große Anzahl Pferde aus der Privatwirtschaft srequiierts- werden. Unser Bild zeige eine Richte Landwirte beim Abliefern ihrer Pferde an die edgenösische Übernahmekonmission, im ersten Kriegwinter, auf dem Sammelplaur Kriens bei Luzern



Bei genügend «Spatz» und «Hanf» und «Schnalle» waren auch die schlimmsten Strapszen bald wieder vergessen. Für die leiblichen Bedürfnisse der «Frontarmee» sorgte in der Etappe eine Legion von Metzgern und Bäckern. Das ist ein Divisionfassungsplatz, wo die von der Feld-schläckretei dem «Vaterland geopferten» Tiere von einem Militärveterinär auf Gesundheit und Genießbarte geprüft werden, um nachher zu den Einheiten abstrapsportierz zu werden



Der Verbrauch an Stroh und Heu der berittenen Truppen – Kavallerie, Artillerie, Train, – war rieengroß. Die einheimische Landwirtschaft war nicht in der Lage, das ganze Jahr hindurch die Bedürfnisse des mobiliserten Heresz zu befriedigen. Darum wurden an verschiedenen Euppenorten michtige Lager an Dürfuturer angelegt. Unser Bild zeigt ein solches Lager in der alten Lufskriffhalle von Lucera.